

Appel, Stefan

Das Lernatelier - eine Lernlandschaft in der Ganztagschule

*Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]:
Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 151-155. - (Jahrbuch
Ganztagschule; 2006)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Appel, Stefan: Das Lernatelier - eine Lernlandschaft in der Ganztagschule - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Schulkooperationen. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2005, S. 151-155 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-51450

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

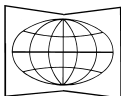
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2006

Schulkooperationen

Mit Beiträgen von

Stefan Appel, Ralf Augsburg,
Karin Beher, Astrid-Sabine Busse,
Thomas Coelen, Ulrich Deinet,
Hans Haenisch, Wolfgang Harder,
Claudia Hermens, Ulrich Herrmann,
Katrín Höhmann, Heinz Günter
Holtappels, Peter Hottaß, Maria Icking,
Michael Klein-Landeck, Jens Lipski,
Gabriele Nordt, Rolf Richter, Georg Rutz,
Elisabeth Schlemmer, Thomas Schnetzer,
Uwe Schulz, Friedrich Schweitzer,
Guido Seelmann-Eggebert, Stefan Sell,
Karlheinz Thimm, Dieter Wunder,
Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2005

www.wochenschau-verlag.de

Sie wollen mehr Informationen zu unseren Büchern? Zu jedem Titel finden Sie Autorenangaben, Inhaltsverzeichnis, Übersichtstexte im Internet. Sie wollen sich zu einem bestimmten Sachgebiet informieren? Klicken Sie auf die Themenstichwörter: So erhalten Sie einen guten Überblick. Wollen Sie alle Veröffentlichungen eines bestimmten Autors finden? Gehen Sie in die Autorenankunft. Wollen Sie sich über einen Arbeitsbereich informieren? Nutzen Sie unsere Speziale Kataloge. Alle Titel können Sie einfach im Shop gegen Rechnung bestellen.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung
der Firma Wehrfritz.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Printed in Germany
ISBN 3-89974180-3

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	6
-------------------------------	---

Leitthema: Schulkooperationen

Ulrich Deinert/Maria Icking

Schule in Kooperation – mit der Jugendhilfe und mit weiteren Partnern im Sozialraum	9
---	---

Karlheinz Thimm

Ganztagspädagogik in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe – Perspektiven der Jugendhilfe	21
---	----

Jens Lipski

Neue Lernkultur durch Kooperation von Ganztagschulen mit außerschulischen Akteuren?	38
---	----

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher/Hans Haenisch/Claudia Hermens/Gabriele Nordt/Uwe Schulz

Die offene Ganztagschule im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen	44
--	----

Guido Seelmann-Eggebert

Ganztagschulen in Hessen zwischen Anspruch und Wirklichkeit	54
---	----

Pädagogische Grundlagen

Wolfgang Harder

„Du musst dein Leben ändern“ oder: Wie wünschenswert ist die Ganztagschule?	64
---	----

Ulrich Herrmann

Ganztagschule: Rückwege aus Entfremdungen? Schulpädagogische Aspekte der Trennungsfolgen und Re-Integrationsgewinne von Lehrer-Lehrtätigkeit und Schüler-Lernarbeit	73
---	----

<i>Friedrich Schweitzer</i> Ganztagsschule und Religion: Werteerziehung, Sinnorientierung, interreligiöses Lernen	84
<i>Elisabeth Schlemmer</i> Schwierige Familienbiografien von Kindern – ein Fall für die Ganztagschule?	91
<i>Stefan Appel</i> Der Ganztagschultest	100
<i>Stefan Sell</i> Das Management von ganztägigen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen – neue Anforderungen an das Leitungspersonal	108
 Praxis	
<i>Astrid-Sabine Busse</i> Die Grundschule in der Köllnischen Heide – ein Lebensraum für Kinder	120
<i>Guido Seelmann-Eggebert</i> Mittagessen an Ganztagschulen – das Versorgungskonzept an der IGS Hermann-Ehlers-Schule in Wiesbaden	130
<i>Peter Hottaß</i> Das pädagogische Konzept der Jacob-Ellrod-Schule	139
<i>Michael Klein-Landeck</i> Filmbesprechung „Treibhäuser der Zukunft“	148
<i>Stefan Appel</i> Das Lernatelier – eine Lernlandschaft in der Ganztagschule	151
 Wissenschaft und Forschung	
<i>Dieter Wunder</i> Die Ausbreitung der Ganztagschule in Deutschland beruht auf unsicheren Grundlagen	156
<i>Katrin Höhmann/Heinz Günter Holtappels/Thomas Schmetzer</i> Ganztagschule in verschiedenen Organisationsformen – Forschungsergebnisse einer bundesweiten Schulleitungsbefragung	169
<i>Thomas Coelen</i> Synopsis ganztägiger Bildungssysteme (Teil 2 zum Beitrag im Jahrbuch 2005)	187

Nachrichten

Peer Zickgraf

Bericht über den Ganztagsschulkongress zum Begleitprogramm
„Ideen für mehr! Ganztägig lernen“ am 17. und 18. September 2004 201

Rolf Richter/Georg Rutz

Ganztagsschule beginnt am Vormittag – Möglichkeiten zur Gestaltung
des Schultages. Bundeskongress des Ganztagsschulverbandes GGT e.V.
17.-19. November 2004 in Essen 207

Ralf Augsburg

„Lebenskompetenz als zentrales Lernziel“
12. Jugendhilfetag vom 2. bis 4. Juni 2004 in Osnabrück 218

Georg Rutz

50 Jahre Ganztagsschulverband. Gemeinnützige Gesellschaft
Tagesheimschule e.V. Frankfurt 223

Stellungnahmen/Empfehlungen

Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule e.V.

Mehr Zeit für Kinder: Von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule 231

EKD

Ganztagschule – in guter Form! 235

AK GEM

Stellungnahme des Arbeitskreises Gemeinsame Erziehung behinderter
und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher (AK GEM) zur
Berliner Ganztagschulentwicklung 248

Verband der Waldorfschulen

Die Freie Waldorfschule und das Konzept der Ganztagschule 253

Bundesjugendkuratorium

Neue Bildungsorte für Kinder und Jugendliche 257

Anhang

GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände) 276

GGT-Beitrittsformular 279

Autorinnen und Autoren 281

Stefan Appel

Das Lernatelier – eine Lernlandschaft in der Ganztagschule

Gegenwärtiger Unterricht, der von Verstehen, Anwenden-Können und Nachhaltigkeit geprägt sein soll, wird anders zu arrangieren sein, als man dies von der früheren Unterrichtsschule gewohnt ist.

Es kommt heute weniger auf den Fragen entwickelnden Frontalunterricht an (so sehr er in Teilen noch seine Berechtigung hat), sondern eher auf neue Unterrichtsformen, wie Methodenlernen, fächerübergreifendes Lernen, recherchierendes Lernen, partnerschaftliches und teambezogenes Lernen, anwendungsbezogenes Lernen, aber auch individuelles und kreatives Lernen. Kinder und Jugendliche müssen lernen, das Lernen zu lernen – das ist die Aufgabe, die sie ertüchtigt, zukünftig mit einem grundlegenden Wissen und einem Instrumentarium des fortsetzenden Qualifikationserwerbs den ersten Beruf zu ergreifen und zugleich für Wandlungen des späteren Berufslebens gerüstet zu sein.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, müssen vielfältige Lerngelegenheiten in den Schulen geschaffen werden, die sich nicht nur durch Methodenvielfalt, Öffnung von Schule und lebensbezogene Curricula determinieren, sondern ebenso durch räumlich-sächliche Ausstattungen und ein zeitgemäßes medial-technisches Angebot.

Die Lernlandschaft

Lernateliers, wie sie sich gleichsam aus den Wurzeln von Lernwerkstatt, Mediothek und Arbeitsstation zu einer Komposition der differenzierten wie gebündelten Lernwelt zusammenfügen, wären beispielsweise eine solche Antwort auf die gegenwärtigen Ansprüche einer zeitgemäßen Lehr- und Lernmethodik.

Ein Lernatelier, das von der Begrifflichkeit die innenarchitektonische Ausgestaltung eines Raumes mit seinen vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten widerspiegelt, ist ein Raum von etwa 100 bis 200 Quadratmetern Größe, in dem es einzelne Gruppentische, aber auch ein Gruppenauditorium, Partnertische und Einzelarbeitsplätze gibt. Die technische Ausstattung ist so angelegt, dass sowohl Informationserkundung (Recherchieren) als auch Informationsvermittlung (Präsentieren) problemlos möglich sind, ebenso aber auch stille Arbeitsvorgänge wie Lesen, Nachschlagen, Darstellen und Projizieren.

Kernstück der Ausstattung ist ein computergesteuertes Whiteboard – eine Fläche in Wandtafelgröße, die man mit einem elektronischen Stift wie einen Computerbildschirm bedienen kann. Ein solches Whiteboard, das auch interaktive Wand genannt wird, macht unter Zuhilfenahme eines Beamers für eine gesamte Lerngruppe die Einbeziehung des Internets oder die Verwendung gespeicherter Lernprogramme oder selbst entworfene Software für den Unterrichtsprozess möglich. Für die Nacharbeit – gleichermaßen aber auch für die Vorarbeit oder die unterstützenden Parallelrecherchen – stehen Computerarbeitsplätze in paarweiser Anordnung oder als Gruppenensemble zur Verfügung. Diese Konstellation lässt auch das individuelle oder teambezogene Arbeiten zu den unterschiedlichsten Zeiten im Tagesablauf zu, so dass auch Aufgaben erledigt, Referate vorbereitet, Präsentationen geübt und vertiefendes Lernen realisiert werden können. Verfügbar sind zudem eine Audioanlage mit DVD-Player, ein Fernsehwagen mit Videoausrüstung, ein Overheadprojektor mit Projektionsfläche, eine Flipchart und Stecktafeln.

Die üblichen und bewährten Medien sind – trotz der geballten neuzzeitlichen Technik – nicht ausgeklammert. Ein Inforturm mit Arbeitsblattarchiv soll helfen, bestehende Verschriftlichungen und Aufgabenbestände zu nutzen, Nachschlagewerke (zum Teil in Klassensätzen) und Foliensätze können bei besonderen Fragestellungen einbezogen werden und Lücken schließen, und eine Grundausstattung an Material- und Grafikutensilien steht dem Lernenden zur Verfügung, der naturgemäß nach wie vor per Hand schreiben, darstellen, zeichnen, markieren und exzerpieren muss.

Die aufgezeigten Möglichkeiten dokumentieren, dass ein Lernatelier eigentlich eine Lernlandschaft ist, in der einzelne Personen wie auch Teams oder größere Gruppen arbeitsteilig, zeitgleich oder versetzt lernen, arbeiten oder sich informieren können.

Oktagon des Lernens

An der Schule Hegelsberg in Kassel ist diese Lernlandschaft an *acht Kristallisationspunkten* festgemacht, die die Einlassungsmöglichkeiten und Wirkungsweisen dokumentieren. Am Schulzentrum in Ahrensburg verzeichnen wir vier Kristallisationspunkte in einem Lernkreis und vier Eckpunkte in der Zeichnung des quadratischen Lernateliers, also auch acht Funktionalpunkte. Die Lernlandschaft macht vieles möglich: Naturgemäß denken viele daran, dass das gegenwärtig forcierte *mediengestützte Recherchieren (1)* der hauptsächliche Nutzungseffekt wäre, der schon aus der Ansammlung von Technik problemlos abzuleiten sei. Mit dieser Sicht sind zweifellos die Möglichkeiten akzentuiert, nicht aber der Prozess per se, an die Wissensinhalte zu gelangen. Etwas wissen bedeutet nicht immer, dass man etwas im Kopf bereits verfügbar hat. Wissen bedeutet auch, lokalisieren zu können, wo etwas Wichtiges zu finden ist. Wenn diese Information nicht vorliegt, hilft die Lernland-

schaft des Lernateliers. Informationsorte wie Nachschlagewerke, Internet, Intranet, PC-Programme, Karteien, Lehrfilme, Arbeitsblätter, Lehrfolien, Kassetten, CDs und ähnliche „Erkenntnisfundorte“ können ohne Anleitung in *selbst organisierter Informationssuche* (2) angegangen werden, und somit verbindet sich technische Präsenz mit individueller Initiative. Die Vielfalt der auskunftgebenden Medien, aber auch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Zusammenführung des eruierten Wissens, der Erarbeitung und Verwertung, stellt das Phänomen des *kreativen Arbeitens* (3) in die vorderste Reihe des Wissenserwerbs. Priorität gewinnt das Selbstarrangement, und damit werden Elemente der Persönlichkeitsentwicklung aktiviert, die in rezeptiven Unterrichtsabläufen allzu leicht drohen verschüttet zu werden. Folgerichtig, so lässt sich erwarten, wird *eigenverantwortliches Lernen* (4) regelrecht herausgelockt werden können, das wiederum nur gelingen kann, wenn die interessierten Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, das rezeptive Arbeiten weitgehend beiseite zu lassen.

Zeitgleich bietet das Lernatelier ein *vielfältiges Lernangebot* (5), das verfügbare und präsent in Parallelität zu Klassen- und Fachräumen auf Nutzung wartet und durch seine *lerninspirierende Raum- und Sachausstattung* (6) einen hohen Aufforderungscharakter besitzt. Klar ist, und damit kommen die Anleitenden, die Beratenden, die Koordinierenden – also die Lehrkräfte – ins Spiel: dass es eine differenzierte und wohlgedachte *intensive Lernberatung* (7) geben muss, auf die man sich einzustellen und vorzubereiten hat.

Das Achteck der Lernmöglichkeiten ist somit zugleich individuelle Lernstation, Gruppenlernzentrum, multifunktionelle Arbeitsstelle und Kreativlabor, Informations- und Lernort für Klassen, Medienort und Begegnungsstätte, das *teamverbundenes und individuelles Lernen* (8) in Parallelität ermöglicht.

In der Praxis ist die Nutzung der Lernateliers in verschiedener Weise denkbar. Der Raum muss von der Platzverteilung so angelegt sein, dass mindestens eine gesamte Klasse dort unterkommen kann. Diese Art der Unterrichtsintegration setzt eigentlich ein größeres Lernatelier von über 100 qm voraus, damit es freie Plätze zum Wechsel gibt. Dennoch wäre das Arbeiten im Klassenverband im arbeitsteilig angelegten Unterrichtsverfahren in einem 100-qm-Areal noch möglich.

Die klassische Einbeziehung des Lernateliers in den Unterricht sieht im eigentlichen Sinne jedoch vor, die Informations- und Arbeitsmöglichkeiten unterrichtsparallel zu nutzen. Schüler/innen mit Einzelaufgaben, Gruppen mit Recherchier- oder Klärungsaufträgen, Teams mit Präsentationsvorbereitungen gehen zwischenzeitlich ins Lernatelier, kehren nach Erledigung der Mandate in den Unterricht zurück oder holen den Klassenverband in die Lernlandschaft zum klärenden Schlussgespräch oder zur Ergebnispräsentation zusammen.

Im Projektunterricht leistet das Lernatelier insofern unschätzbare Dienste, als an mehreren Lernstationen mit unterschiedlicher Technik und Methodik gearbeitet werden kann – dabei können Individuen, Minitams und größere Gruppen sowohl

arbeitsteilig als auch arbeitsgleich tätig sein und gleichsam im konzertierten Prozessverfahren dem Endprodukt entgegensteuern. Eine ideale Voraussetzung für fächerübergreifendes und lebensbezogenes Lernen.

Lernatelier und Ganztagsschule

Eine Lebensschule ganzheitlicher Art, die den Anspruch erhebt, kinder- und jugendgerecht zu sein, kommt nicht umhin, sich auch tatsächlich um Kinder- und Jugendbedürfnisse zu kümmern. Neben dem üblichen Freizeitverhalten in den Räumen der Cafeteria und Bibliothek, in der Spielothek und Diskothek sowie in den Rückzugs- und Bewegungsspielbereichen kommt dem Arbeiten und Lernen im Lernatelier eine besondere Bedeutung zu. Schüler/innen haben naturgemäß nicht nur fachbezogene Lebens-Lern-Bedürfnisse, sondern auch klassische Freizeitbedürfnisse und altersbezogene Lebens-Lern-Bedürfnisse. Zu nennen wären da

- Suche nach neuen Lernbereichen und Lernmöglichkeiten,
- Bedürfnisse nach Technikerfahrung und Medieninteresse,
- Wunsch nach kreativer Betätigung,
- Gelegenheit zu Neugierverhalten und Probehandeln,
- Lese- und Schreibbedürfnis,
- Bedürfnis nach Abwechslung, Spaß und Vergnügen,
- Möglichkeiten der Eigeninitiative und Selbstbehauptung,
- Entwicklung von Mitverantwortung und Mitgestaltung,
- Bedürfnisse nach Entfaltung persönlicher Fähigkeiten,
- Wunsch nach Tätigkeit an einer gemeinschaftlichen Aufgabe.

Mit diesen zehn beispielhaft aufgezählten Anliegen von Kindern und Jugendlichen ist zwar noch nicht bündig umrissen, was ein Lernatelier im Ganztagschulbereich vermag. Eingedenk aber des erweiterten Bildungsauftrages, dem Schulen ganztägiger Konzeption sich verpflichtet fühlen – nämlich, dass Freizeit-, Konsum- und Medienerziehung strukturbedingt zum pädagogischen Programm gehören –, wird deutlich, dass das Lernatelier vieles von dem ermöglichen kann, was im übrigen Tagesablauf anderenorts nur mühsam und nur zu Teilen zu realisieren wäre: Neugier wird bei Kindern und Jugendlichen geweckt, Wissenswertes spielerisch einbezogen, Mitgestaltung mobilisiert, die Spielbetätigung gefördert, ästhetische Sichtweisen vorgestellt, Eigeninitiative ermöglicht, Verantwortung eingefordert, Fähigkeiten geweckt, Fertigkeiten trainiert und Gemeinschaftsaufgaben aufgefächert, und vor allem: Kreativität initiiert. Sinnvolle Freizeit- und Konsumerziehung heißt natürlich nicht, den Technikkonsum zu verstärken und anzuerziehen – im Gegenteil! Niemand möchte Kinder mit „eckigen Augen“, so dass der pädagogische Auftrag geradezu das geschärfte Augenmerk auf richtige Dosierung, auf Gewichtung des Wesentlichen und auf die Erkenntnis der Technikassistentz (und nicht der Technikdominanz) in verbindlicher Weise einfordert.

Es ist eine Chance der Ganztagschule, sich in der richtigen Art und Weise darum zu kümmern, dass Medien ausgewogen genutzt werden. Abgesehen davon hat das Lernatelier maßgebliche Komponenten des Sozialen (Partner-, Team- und Gruppennutzung) sowie der Individualförderung (eigenverantwortliches Entscheiden, Persönlichkeitsstärkung, individuelle Entwicklung) – das wäre zu nutzen und praktizierend wirksam werden zu lassen.